

Sachbericht 2008

Projekt

Druckausgleich

Kontaktstelle für DrogengebraucherInnen

Regionaler Suchthilfedienst Süd-Ost

Projektträger:

Fixpunkt gGmbH - gemeinnützige Gesellschaft für Gesundheitsförderung und sozialintegrierende Hilfen für Suchtmittelabhängige mbH

Boppstr. 7, 10967 Berlin

Projektanschrift:

Kontaktstelle Druckausgleich

Anzengruber Str. 5

12043 Berlin

Tel. 030/692 91 98

Fax 030/694 91 58

e-mail: druckausgleich@fixpunkt.org

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkung	3
2	Angebote	3
2.1	Voraussetzungslose Aufenthaltsmöglichkeiten	3
2.2	Vermittlung in weiterführende Hilfen	4
2.3	Infektionsprophylaxe	4
2.4	Informationsvermittlung zu gesundheitlichen Risiken und Problemen beim Drogenkonsum	5
2.5	Motivation zur Inanspruchnahme von weiterführenden Hilfen	5
2.6	Lebenspraktische Hilfen	5
2.7	Medizinische Basisversorgung	6
2.8	Streetwork	6
2.9	Beratung	7
2.9.1	Krisenintervention	7
2.9.2	Informationsvermittlung, Aufzeigen von Hilfemöglichkeiten	7
2.9.3	Aufsuchende Beratung	8
3	Zusätzliche Angebote	8
3.1	Erweiterte Öffnungszeiten	8
3.2	Gesundheitspädagogische Angebote	8
3.3	Drogennotfall-Trainings	8
3.4	Rechtsberatung	9
3.5	Fixstern	9
3.6	Arbeit und Beschäftigung	9
4	Öffnungszeiten	10
5	Besucherstruktur	11
6	Strukturelle und personelle Ausstattung	11
7	Qualitätsmanagement	11
7.1	Dokumentation	11
7.2	Qualitätsmanagementsystem	11
7.3	Fortbildung, Supervision, Facharbeitskreise	12
7.4	Konzeptarbeiten	12
8	Kooperationen	12
8.1	Integrierter Suchthilfedienst	12
8.2	Vernetzung	13
8.3	Öffentlichkeitsarbeit	13
9	Perspektiven	14

1. Vorbemerkung

Seit 2004 ist „Druckausgleich“ eine niedragschwellige Kontaktstelle für intravenös (i.v.) drogengebrauchende Menschen, die ihren Wohn- bzw. Aufenthaltsort in der Region Neukölln-Treptow-Köpenick haben. Druckausgleich ist eine Einrichtung des Regionalen Suchthilfedienstes Südost in Trägerschaft der Fixpunkt gGmbH in Kooperation mit vista gGmbH.

2. Angebote

Zu den Leistungen der „Kontaktstelle Druckausgleich“ zählen:

- Voraussetzungslose Aufenthaltsmöglichkeiten
- Vermittlung in weiterführende Hilfen
- Infektionsprophylaxe
- Informationsvermittlung zu gesundheitlichen Risiken und Problemen des Drogenkonsums
- Motivation zur Inanspruchnahme weiterführender Hilfen
- Lebenspraktische Hilfen (Cafébetrieb, Kleiderkammer, Wäschewaschen)
- Rechtsberatung
- Streetwork an regionalen/bezirklichen Brennpunkten
- Kriseninterventions-Beratung
- Informationsvermittlung, Aufzeigen von Hilfemöglichkeiten
- Im Einzelfall aufsuchende Beratung
- Beratung und Unterstützung beim Aufbau von Selbsthilfegruppen (Fixstern)
- Arbeit und Beschäftigung
- Alltagsstrukturierende Angebote

Weitere Details zu den Zielsetzungen und Standards der Angebote sind dem Projektkonzept (Stand: Dezember 2007) und dem Sachbericht 2007 zu entnehmen.

2.1 Voraussetzungslose Aufenthaltsmöglichkeiten

Die Frequentierung der Kontaktstelle lag im fünften Betriebsjahr etwas über dem Vorjahres-Wert. Während der Öffnungszeiten des Kontaktladens lag die Zahl der BesucherInnen täglich zwischen 15-50 Personen. Insgesamt wurde die Einrichtung ca. 9.445 Mal (Vorjahr: 9.084 Mal) genutzt. Der Frauenanteil lag bei ca. 30 Prozent. Minderjährige suchten Druckausgleich nicht auf. Der MigrantInnen-Anteil ist mit geschätzten 1 – 2 Prozent sehr niedrig. Ein großer Teil der BesucherInnen ist substituiert (ca. 90 Prozent).

Die BesucherInnen unserer Einrichtung ließen sich unterteilen in die Gruppe täglicher BesucherInnen, die sich mehrere Stunden im Kontaktladen aufhielten und Druckausgleich als sozialen Treffpunkt nutzten und die Gruppe derjenigen, die gezielt eines oder mehrere Angebote an den verschiedenen Tagen nutzten. Dabei liegt der Anteil der letztgenannten Gruppe bei knapp 30%, während ca. 70% der BesucherInnen vorwie-

gend das Aufenthaltsangebot des Cafébereichs und alltagsstrukturierende Angebote nutzten.

Bei Verstoß gegen die Hausregeln wird ein Hausverbot ausgesprochen. Im Jahr 2008 musste kein Hausverbot erteilt werden.

Neben den regulären Öffnungszeiten war die Kontaktstelle auch am zweiten Weihnachtsfeiertag geöffnet.

2.2 Vermittlung in weiterführende Hilfen

Im Jahr 2008 wurden folgende Vermittlungen durchgeführt:

Leistung	Anzahl
Vermittlung Entzugsplatz	8
Vermittlung Schlafplatz	18
Vermittlung RSD 5 Drogenberatung/PSB	23

Vermittlungen in das Schwesterprojekt „Idefix“, dessen Kofi-Einrichtung die Kontaktstelle ist, wurden nicht gesondert erhoben, da es sich um „betriebsinterne“ Vermittlungen handelte.

2.3 Infektionsprophylaxe

Der Spritzentausch ist ein gut genutztes Angebot in der Kontaktstelle. Seit 2005 besteht das Angebot des 1:1-Tauschs von sogenannten „Methadon-Spritzen“ (5-, 10- und 20 ml-Spritzen) für Drogenabhängige, die ihr eigenes Methadon oder Schwarzmarkt-Methadon spritzen.

Im Jahr 2008 gab es über das Angebot von Spritzentausch 1.547 Spritzentausch-Kontakte (2007: 997), was einen deutlichen Anstieg der Tauschkontakte bedeutet. Das prozentuale Verhältnis männlicher und weiblicher Kontakte lag hierbei, wie auch in der grundsätzlichen Besucherstruktur, 70 zu 30. (Anzahl männliche Tauschkontakte: 1064, Anzahl weibliche Tauschkontakte: 483). In der Gesamtzahl von Spritzentausch-Kontakten sind 620 Kontakte enthalten, in denen auch oder ausschließlich 5/10/ oder 20 ml-Spritzen getauscht wurden. Das bedeutet, dass die Kontaktstelle weiterhin zu einem nennenswerten Anteil von Substituierten mit höchst problematischem Suchtverhalten (Injektion von Methadon) aufgesucht wird.

Der Anstieg der Kontakte über das Angebot des Spritzentauschs lässt sich wahrscheinlich auf die seit einigen Jahren regelmäßig stattfindenden Streetwork-Einsätze der Einrichtung an der U-Bahnlinie 7 und 8 sowie der S-Ringbahn in Neukölln zurückführen. Durch die beständige Kontaktarbeit konnten offensichtlich i.v. Drogenabhängige des Bezirks längerfristig an die Kontaktstelle angebunden werden.

2.4 Informationsvermittlung zu gesundheitlichen Risiken und Problemen des Drogenkonsums

Die Informationsvermittlung zu Gefahren des (intravenösen) Drogenkonsums bzw. Risikominimierungsstrategien wurde standard- und routinemäßig beim Spritzentausch durchgeführt und nicht extra dokumentiert.

2.5 Motivation zur Inanspruchnahme weiterführender Hilfen

Die Motivation zur Inanspruchnahme weiterführender Hilfen ist Bestandteil von Kontakt- und Beratungsgesprächen. Zur weiteren Information verweisen wir deshalb auf Kapitel 2.9..

2.6 Lebenspraktische Hilfen

Durch die Unterstützung einer MAE-Kraft im Bereich Hauswirtschaft/Küche konnte 2008 werktäglich eine warme Mahlzeit angeboten werden. Dieses Angebot wurde von täglich 10-12 Menschen genutzt. Mittwochs wurde regelmäßig ein reichhaltiges Frühstücksbuffet angeboten, welches durchschnittlich wöchentlich von 10 BesucherInnen wahrgenommen wurde.

Dank der Belieferung durch die Berliner Tafel konnten zusätzlich regelmäßig Lebensmittel wie Brot, Fleisch- und Wurstwaren, Obst und frisches Gemüse an KlientInnen verteilt werden.

Die Kleiderkammer ist ein wichtiges Angebot für akut intravenös konsumierende Menschen, die zeitweise absolut mittellos und damit auf Spenden angewiesen sind.

Die BesucherInnen können Wäsche im Druckausgleich waschen und trocknen. Im Berichtsjahr wurde das Wäschereinigungs-Angebot mit 154 Vorgängen deutlich weniger in Anspruch genommen als im Vorjahr (230 Nutzungen). Offensichtlich verfügen immer mehr NutzerInnen der Einrichtung über eigene Waschmaschinen.

Den BesucherInnen des Druckausgleich steht ein Computer im Cafébereich zur Verfügung. Die Nutzungsfrequenz lag, ähnlich wie im Vorjahr, bei 348 Rechner-Nutzungen seitens der BesucherInnen. Die Nutzung erfolgt bisher noch über den Bürorechner der Einrichtung, was aus Datenschutzgründen steter Überwachung bedarf.

Im Folgenden ein Überblick über die Nutzung der Angebote lebenspraktischer Hilfen im Jahr 2008:

Leistung	Anzahl 2007	Anzahl 2008
Warmes Essen	1.878	2.279
Frühstück	569	616
Kleiderkammer	563	716
Wäschewaschen	230	154
Rechner-Nutzung	333	348

2.7 Medizinische Basisversorgung

Es wurden Kontakte zu niedergelassenen Ärzten (u. a. AID Neukölln, Praxis Dr. Janßen) in der Region gepflegt, die sicherstellen, dass behandlungsbedürftige Klienten weitervermittelt werden können. Im Jahre 2008 wurden jedoch keine Besucher/innen an Praxen in der Umgegend zur Notfall bzw. Basisversorgung vermittelt, sondern zum Gesundheitsmobil von Fixpunkt e. V..

Die in der Einrichtung um medizinische Hilfe nachsuchenden Personen litten durchweg unter Abszessen und offenen Beinen oder ähnlichem, die durch Beikonsum verursacht worden waren. Sie wagten nicht, ihren substituierenden Arzt damit zu behelligen. Sie fürchteten, ihre Substitutionsbehandlung werde dann nicht weiter geführt werden. Deshalb verwiesen wir diese PatientInnen an das Gesundheitsmobil von Fixpunkt e.V, welches chirurgische Behandlungen und modernes Wundmanagement anbietet.

Für kleinerer Wundversorgungen stand eine Sozialarbeiterin des Teams zur Verfügung, die gleichzeitig über eine Krankenschwester- Ausbildung verfügt.

Leider wurden in 2008 keine Nutzungszahlen über dieses Angebot erhoben, dies ist jedoch für 2009 fest eingeplant.

2.8 Streetwork

Von Januar bis Dezember 2008 wurden insgesamt 50 Streetwork-Einsätze durchgeführt. Pro Streetwork-Einsatz wurden durchschnittlich zwölf Personen erreicht, was ein deutlicher Anstieg der Personenanzahl pro Einsatz im Vergleich zum Vorjahr bedeutete., Die Streetworker stellen oftmals die einzige Verbindung zum professionellen Hilfesystem dar.

Die Einsatzorte für Streetwork in 2008 konzentrierten sich auf die im Einzugsgebiet liegenden Bahnhöfe des S-Bahn-Rings sowie der S-Bahnstrecke von Neukölln bis Kölnische Heide, sowie die U-Bahnlinien U7 und U8. Aufgrund der erhöhten Polizeipräsenz wurde die Zielgruppe sehr viel mobiler, was einen erhöhten Zeitaufwand bedeutet, um illegal Drogenkonsumierende zu erreichen. Angetroffene Personen wurden mit Kondomen sowie Spritzbesteck versorgt. Es erfolgten Beratungen zu Safer-use und Safer-sex. Darüber hinaus wurden die Klienten über die Einrichtung sowie das Berliner Drogenhil-

fesystem informiert und ggf. weiterempfohlen, bzw. zur Beratung mit in die Einrichtung genommen oder ein Termin vereinbart. Die Streetwork wurde in Kooperation mit einer Sozialarbeiterin des Fixpunkt-Projekts „Mobilix“ durchgeführt.

2.9 Beratung

Die Kontaktstelle „Druckausgleich“ übernimmt Teilaufgaben von Beratungsangeboten:

2.9.1 Krisenintervention

Krisengespräche waren ein wichtiger Teil der Arbeit im Kontaktladen. Viele Substituierte suchten Rat und Hilfe in problematischen Lebenssituationen. Dabei war der Beikonsum von Alkohol, Tabletten und Kokain neben der Methadonsubstitution ein zentrales Thema. Auch waren Inhalte von Krisengesprächen die oftmals empfundene Perspektivlosigkeit von KlientInnen. Viele Substituierte litten unter Einsamkeitsgefühlen aufgrund fehlender sozialer Einbindung und langjähriger Partnerlosigkeit. Die Empfindung eines unausgefüllten Alltags durch langjährige Arbeits- bzw. Beschäftigungslosigkeit führte ebenfalls häufig zu Krisen. Im Berichtsjahr waren 47 Krisenintervention notwendig.

2.9.2 Informationsvermittlung, Aufzeigen von Hilfemöglichkeiten

Kontakt- und Informationsgespräche, die hauptamtlich beschäftigte MitarbeiterInnen mit BesucherInnen des Kontaktladens führten, nahmen einen sehr großen Teil der Arbeit im Rahmen von Beratungs- und Betreuungsangeboten ein. Hierzu zählten Gespräche zwischen 5 - 60 Minuten, deren inhaltliches Themenspektrum weit gefächert war. Hierzu zählten sowohl Willkommensheißßen und die Weitergabe von Informationen über das Projekt als auch längere Gespräche zu alltagsbezogenen Themen, Befindlichkeit, Beziehung und Freundschaft, tagespolitische Ereignisse etc. Weiterhin waren die Hartz-IV-Gesetzgebung, die Gesundheitsreform (Zuzahlung, Stückelung) und gesundheitsbezogene Themen (Safer-Use, Hepatitis, HIV) Thema.

Ein weiterer Arbeitsauftrag lag in der Beratung von KlientInnen. Die Inhalte der Beratungen lagen schwerpunktmäßig bei der Substitution (Probleme mit Arzt und/oder PSB) dem Wohnraumerhalt sowie dem Vorgehen bei der Verhängung einer Geldstrafe bzw. bei der (oft vergeblichen) Suche nach geeigneten Einsatzstellen zur Ableistung einer Geldstrafe. Darüber hinaus bestand, wohl auch durch Medienberichterstattung begründet, ein großes Interesse an Hilfe bei der Schuldenbearbeitung und Informationen zum Privatinsolvenzverfahren.

Leistung	Anzahl 2007	Anzahl 2008
Kontaktgespräch	2.807	4.138
Beratung	417	604
Krisenintervention	21	47

Der durchgehende Anstieg der Zahlen in der Kontakt- und Beratungsarbeit lässt sich auf eine beständigere Personalsituation der SozialarbeiterInnen zurückführen, da eine Sozialarbeiterin aus langer Krankheit zurückkehrte und somit die sozialarbeiterischen Beratungsangebote wieder kontinuierlicher vorgehalten werden konnten. Gerade für weibliche Besucher war die verlässliche Präsenz einer weiblichen Fachkraft von großer Bedeutung.

2.9.3 Aufsuchende Beratung

Seitens der Besucher gab es des öfteren Nachfragen, besonders in punkto Betreuung in Haft bzw. Besuche in der Entzugseinrichtung. Leider konnten diese auch von fachlicher Seite als sinnvoll erachteten Ansinnen aus Kapazitätsgründen nicht bedient werden. Im Jahr 2008 wurde aufgrund dessen lediglich ein Hausbesuch durchgeführt.

3. Zusätzliche Angebote

Weitere Angebote, die nicht über die finanziellen Zuwendung für die Kontaktstelle Druckausgleich ermöglicht werden können bzw. überregional zugänglich sein sollen, konnten durch die Erschließung zusätzlicher Ressourcen (Stiftungsmittel, Kooperationen, freiwilliges Engagement) realisiert werden.

3.1 erweiterte Öffnungszeiten

Die Kontaktstelle Druckausgleich war über die konzeptionell verankerten Öffnungszeiten hinaus an einem Morgen und bis zum Frühjahr 2008 an einem Wochenendtag geöffnet. Leider musste das die zusätzlich Öffnungszeit am Sonntag aus Kapazitätsgründen im April 2008 eingestellt werden.

Zusätzliche Öffnungszeiten des Druckausgleich in 2008 waren Mittwoch, 11 - 13 Uhr und bis April 2008 auch Sonntag, 15 - 17 Uhr.

3.2 Gesundheitspädagogische Angebote

Im Rahmen von Aktionen zur Gesundheit fand 2008 zwei Veranstaltungen zum Thema Zahnprophylaxe mit 17 Teilnehmenden statt, die vom Fixpunkt-Zahnprophylaxe-Projekt durchgeführt wurden. Neben „Tischgesprächen“ und Einzelberatungen wurde das Angebot zur professionellen Prothesenreinigung gerne genutzt.

3.3 Drogennotfall-Trainings

Im Jahr 2008 führte die Ärztin des Drogenkonsumraum-Projekts im Druckausgleich drei Erste-Hilfe-Kurse mit insgesamt 13 TeilnehmerInnen durch. Sie verschrieb zwei Mal Naloxon-Ampullen an Kurs-TeilnehmerInnen.

3.4 Rechtsberatung

Nach Beendigung der Finanzierung der Rechtsberatung durch Stiftungsmittel wurde ein neues Organisationsmodell erprobt: Der bisher mit der Beratung betraute Anwalt war zur bisherigen Beratungszeit in seiner ebenfalls in Neukölln gelegenen und notfalls fußläufig zu erreichenden Kanzlei erreichbar und nicht mit Terminen belegt, so dass in dringenden Fällen die Ratsuchenden sofort zur Rechtsanwaltspraxis hinübergehen und beraten werden konnten. Die Besucher der Einrichtung und die vermittelnden Einrichtungen wurden darauf hingewiesen, dass Ratsuchende mit einem Nachweis über ALGII oder sonstiges geringes Einkommen weiterhin beraten werden. Der Anwalt verzichtete auf die 10 € Unkostenbeitrag zur Beantragung der Rechtsberatungsbeihilfe.

Das Aufsuchen externer Räume sowie die seit Frühjahr 2008 bestehende Auflage nach dem Beratungshilfegesetz, neben dem aktuellen ALG II bzw. Grundsicherungsbescheid jeweils auch die Kontoauszüge für die letzten drei Monate vorzulegen, war aber offensichtlich eine große Hürde. Lediglich 33 Rechtsberatungen wurden im Jahr 2008 unter diesen Bedingungen durchgeführt.

3.5 Fixstern

Das seit Juli 2005 laufende, DHW-geförderte Projekt „Fixstern“ hielt bis Mitte des Jahres 2008 körper- bzw. gesundheitsbezogene Angebote für Besucher des Druckausgleich vor. Mit einer wöchentlichen Sprechstunde in den Räumen der Kontaktstelle sowie projektübergreifenden Angeboten vermittelt eine in der Selbsthilfegruppen-Arbeit langjährig erfahrene Sozialarbeiterin Betroffenen verschiedenste Methoden zu Entspannung und Entlastung bei körperlichen und psychischen Beeinträchtigungen. Besonders nachgefragt waren das Akupunkturangebot und die Einzelgespräche.

Dieses Angebot lief zum 30. Juni 2008 aufgrund seiner auf drei Jahre beschränkten Förderungsdauer im bisherigen Umfang aus.

Bis zum Jahresende konnte die Gesundheitsberatung jeden Montag von 14 – 18 Uhr fortgesetzt werden. In dieser Zeit wurden 31 Beratungen und 75 Akupunktur-Behandlungen durchgeführt. Acht Personen (darunter vier Frauen und vier Männer) nutzten das Angebot regelmäßig. Weitere Personen kamen zum Kennenlernen oder zu ein bis drei Sitzungen.

3.6 Arbeit und Beschäftigung

In 2008 bestand für jeweils zwei Personen die Möglichkeit, im Rahmen von „Arbeit statt Strafe“ (ASS) ihre Geldstrafe zu tilgen. Insgesamt waren im Jahr 2008 18 Personen (Vorjahr: 15) im Rahmen von ASS im Projekt tätig. Es wurden fast ausschließlich Substituierte beschäftigt. Sie arbeiteten im Getränkeausschank am Tresen des Cafébereichs. Insgesamt wurden 456 von der Staatsanwaltschaft verhängte Tagessätze in der Einrichtung abgeleistet. Die „Strafarbeiter“ wurden während ihrer Arbeitszeit von Druckausgleich-MitarbeiterInnen psychosozial und sozialarbeiterisch betreut. Häufig waren neben

gerichtlichen Verwaltungsangelegenheiten auch Kriseninterventionen oder Vermittlung zu weiterführenden Hilfen erforderlich. Diese Leistungen flossen ebenfalls in die Leistungsstatistik mit ein.

Drei Substituierte nahmen die Möglichkeit wahr, im Rahmen einer Tätigkeit mit Mehraufwandsentschädigung eine Beschäftigung aufzunehmen.

Ein Substituierter unterstützt die Fachkräfte ehrenamtlich in der Organisation der Kontaktladenarbeit in einem Umfang von 20h/Woche.

Wo möglich, wurden Ehrenamtliche in MAE-Maßnahmen (Einsatzstelle: Druckausgleich oder Idefix) vermittelt. Es gibt aber auch Ehrenamtliche, die nicht vermittlungsfähig sind (Rentner, Erwerbsunfähige) oder aus einer MAE-Maßnahme herausgefallen sind (nach Krankheit, nach Beendigung einer Maßnahme).

Die Kontaktstelle Druckausgleich bildet eine Projektarbeitsgemeinschaft mit dem ESF-geförderten Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt „Idefix“ (ebenfalls in Trägerschaft der gGmbH). Beide Projekte kooperieren eng in der Auswahl und Begleitung von TeilnehmerInnen der ESF-Maßnahme. Idefix wiederum ergänzt und bereichert das Angebotsspektrum der Kontaktstelle: Stabilisierten BesucherInnen des Druckausgleich wird ein qualifiziertes tagesstrukturierendes Angebot, das den Einstieg in das Erwerbsleben erleichtert, zugänglich gemacht. Weitere Informationen finden sich in den Sachberichten des Projekts „Idefix“.

4 Öffnungszeiten

Die regulären Öffnungszeiten der Kontaktstelle sind per 31.12.08

Montags	13 - 18 Uhr	
Dienstag	13 - 19 Uhr	
Mittwoch	13 - 18 Uhr	zusätzlich: 11 - 13 Uhr
Donnerstag	13 - 19 Uhr	
Freitag	13 - 18 Uhr	

Die niedrigschwelligen Kontakt- und Beratungsangebote können grundsätzlich während der regulären Öffnungszeiten genutzt werden.

Warme Mahlzeiten wurden täglich zwischen 15 und 16 Uhr angeboten; ein Frühstücksbuffet wurde jeden Mittwoch von 11-13 Uhr angeboten.

Streetwork fand durchschnittlich ein Mal wöchentlich über einen Zeitraum von zwei Stunden statt.

5. Besucherstruktur

Seit Beginn des Jahres 2007 sind auch niedragschwellige Kontakteinrichtungen der Drogenhilfe verpflichtet, personenbezogene Daten zu erheben. Es wird ein Dokumentationsinstrument eingesetzt, das sich auf den Deutschen Kerndatensatz (KDS) stützt, jedoch auf 6 Items reduziert wurde. Zusätzlich zur Erstellung des HIV-Codes, aus dem Alter und Geschlecht erkennbar sind, werden Angaben zur Kontaktart (Neu-/Folgekontakt), Betreuungsgrund, Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund, Meldebezirk und differenzierte Informationen zum aktuellen Konsumstatus erhoben. Diese personenbezogenen Daten sollen ab dem zweiten Kontakt mit den BesucherInnen erhoben werden.

Im Jahr 2008 wurden 50 Datensätze erstellt. Die Veränderungen in der Besucherstruktur höchstens marginal. Das prozentuale Verhältnis männlicher und weiblicher Besucher, deren persönlichen Daten mit dem Dokumentationsinstrument erfasst wurden, lag unverändert bei ca. 70 zu 30, ebenfalls besitzen fast 100% aller BesucherInnen die deutsche Staatsangehörigkeit. Das Alter der NutzerInnen der Einrichtung liegt zwischen 25 und 60 Jahren. Etwa 60% sind im Bezirk Neukölln gemeldet.

6. Strukturelle und personelle Ausstattung

Der Kontaktstelle standen zwei Personalstellen zur Verfügung, die auf drei SozialarbeiterInnen aufgeteilt wurden. Die Projektleitung befand sich das gesamte Jahr 2008 in Elternzeit und wurde von einem langjährig erfahrenen Mitarbeiter vertreten. Eine Mitarbeiterin war bis Ende Mai langzeiterkrankt, so dass im Rahmen einer Vertretungsregelung zwei Mal Sozialarbeiterinnen eingestellt wurden, die jedoch leider nach wenigen Wochen in ein Dauerarbeitsverhältnis zu ziK gmbH und in die Fixpunkt-Kontaktstelle SKA wechselten.

Ein Student der ASFH absolvierte ein 20-wöchiges Praktikum im Rahmen seines Studiums der Sozialarbeit.

7. Qualitätsmanagement

7.1 Dokumentation

Es gab keine Veränderungen gegenüber dem Vorjahr.

7.2 Qualitätsmanagementsystem

Nach der Zertifizierung 2007 steht weiterhin die Pflege des QM-Systems und die Erledigung der „Hausaufgaben“ aus dem Audit im Mittelpunkt der Arbeit. Das Qualitätsmanagementhandbuch wird weiter gepflegt und ergänzt.

Die Druckausgleich-MitarbeiterInnen tauschen sich mit den anderen für die Qualität verantwortlichen Mitarbeiter/innen bei Fixpunkt aus und entwickeln gemeinsam Qualitätsstandards weiter. Der Projektleiter nahm an der Qualitätsarbeitsgemeinschaft „Sucht“ des Paritätischen Landesverbands Berlin teil.

7.3 Fortbildung, Supervision, Facharbeitskreise

Die hauptamtlichen MitarbeiterInnen nahmen Supervisionen/Coaching in Anspruch zur Überprüfung und Reflexion der Arbeit mit KlientInnen in der Kontaktstelle und der Zusammenarbeit innerhalb des Teams.

Eine hauptamtliche Mitarbeiterin befand sich in einer verhaltenstherapeutischen Ausbildung, die sie im April 2009 abschließen wird. Ebenfalls bildete sie sich zum Thema Schuldnerberatung fort.

Auch im Jahr 2008 nahmen die Druckausgleich-Fachkräfte an zwei Fixpunkt-MitarbeiterInnen-Tagungen und trägerinternen Schulungsveranstaltungen teil. Zu den Themen zählten u. a. Umgang mit Lebensmitteln, Oberflächenhygiene, Arbeitssicherheit, Erste-Hilfe im Drogennotfall, Hepatitis-Therapie, gesetzliche Grundlagen der Fixpunkt-Arbeit, Fixpunkt-Arbeitsprinzipien und ALG II teil.

7.4 Konzeptarbeiten

Das Konzept wurde in 2008 nicht verändert.

8 Kooperationen

8.1 Integrierter Suchthilfedienst

Die Zusammenarbeit der Projekte von Fixpunkt gGmbH und vista gGmbH wurde durch regelmäßige Kooperationen auf der fachlichen Ebene und durch die gemeinsame praktische Arbeit in spezifischen Angebotssegmenten gepflegt:

Die wichtigsten Kooperationspartner der Kontaktstelle Druckausgleich sind demnach die Einrichtungen von vista:

- CONFAMILIA, Drogenberatung
- SUBWAYS, Psychosoziale Betreuung von Substituierten

Auf der regionalen Ebene kooperiert Druckausgleich bzw. der Träger des weiteren mit den bezirklichen Suchtkoordinatorinnen und Psychiatriekoordinatorinnen sowie mit der zuständigen Senatsverwaltung/Drogenreferat und dem Paritätischen Landesverband Berlin zur gegenseitigen Information und zur Abstimmung bezirksrelevanter Projektierungen und der Entwicklung bedarfsgerechter Hilfen.

Die Vertretung in der PSAG, Psychiatriebeirat, erfolgte durch vista gGmbH. Seit 2005 nimmt Druckausgleich an der PSAG Fachgruppe Sucht teil.

Am 9. April unterschrieben die Bezirksstadträtinnen für Gesundheit und die Träger der Suchthilfe eine Kooperationsvereinbarung zur Bildung des Integrierten Suchthilfedienstes Neukölln-Treptow-Köpenick.

Im Jahr 2008 fanden vier Regionalkonferenzen des Integrierten Suchthilfedienstes statt, bei denen überbezirklich der Austausch über einrichtungsspezifische Entwicklungen sowie fachspezifische Themen behandelt wurden.

8.2 Vernetzung

Der Träger kooperiert mit den vor Ort arbeitenden komplementären Einrichtungen der Drogen- und Jugendhilfe sowie mit den suchtspezifischen Einrichtungen der medizinischen Versorgung.

Dazu gehörten in 2008 insbesondere:

- AID Schwerpunktpraxis zur Versorgung Substituierter
- Andere Schwerpunktpraxen zur Versorgung Substituierter
- Betreutes Wohnen für Substituierte (ADV gGmbH) und für HCV/HIV-Infizierte (ziK gGmbH)
- Treffpunkt „nebenan“, mithilfe e.V.

Darüber hinaus wird klientenbezogen insbesondere mit den Einrichtungen der überregionalen Drogenberatung und weiteren Projekten der niedrigschwelligen Versorgung kooperiert.

Die Kontaktstelle Druckausgleich arbeitet eng mit den Fixpunkt-Projekt Mobilix, Zahnprophylaxe, mobiles Drogenkonsumraum-Team/Drogennot- und -todesfallprophylaxe und SKA zusammen. Druckausgleich ist im Rahmen der ESF-Kofinanzierung an der Umsetzung des ESF-geförderten Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt von „Idefix“ beteiligt (weitere Informationen siehe Idefix-Sachbericht).

Zur trägerinternen Vernetzung nahm der Projektleiter wöchentlich an Koordinations-Sitzungen teil. Ein Mitarbeiter der Kontaktstelle besuchte zusätzlich die zweiwöchentlich bzw. im späteren Jahresverlauf monatlich stattfindenden Teamsitzungen der in der Region Mitte tätigen Mitarbeiter von Fixpunkt e.V..

8.3 Öffentlichkeitsarbeit/Multiplikatorenarbeit

Zwei Studiengruppen aus Westdeutschland nahmen im Rahmen einer Studienreise an Infoveranstaltungen in unserer Einrichtung teil.

Im Rahmen von Multiplikatorenarbeit und um die Reichweite der Einrichtung zu erhöhen, wurden in der Suchthilferegion Neukölln-Treptow-Köpenick insgesamt achzehn

ansässige Apotheker aufgesucht, um sie als Kooperationspartner zu gewinnen. Als akademisch ausgebildete Fachkräfte eines helfenden Berufs sind sie u. E. ideale Kooperationspartner, besonders wenn es darum geht, „versteckt“ lebende illegal Konsumierende zu erreichen. Apotheken sind schließlich durch den Spritzenverkauf eine der wenigen offiziellen Instanzen mit denen illegal Drogenkonsumierende freiwillig Kontakt aufnehmen. Sie stellen somit oftmals den einzigen Kontakt zum Gesundheitswesen dar. Unser Ziel war es, diesen Kontakt auch für unsere Präventionsarbeit zu nutzen.

Insgesamt 13 Apotheken wurden über unsere Arbeit und Anliegen informiert und mit Materialtaschen versorgt, die neben Informationsmaterial zu HIV und Hepatitis Schachteln mit Spritzutensilien, die auch in den Fixpunktbetriebenen Spritzenautomaten erhältlich sind, enthielten. Diese Taschen sollten über die Apotheker an Kunden ausgegeben werden, die Spritzen bei ihnen kaufen, um sie über drogenassoziierte Krankheiten zu informieren und sie eventuell mit Angeboten von Fixpunkt zu erreichen und in unserer Einrichtung anzubinden. Die Apotheken zeigten sich in der Regel sehr offen und kooperativ. Bisher liegt allerdings noch keine Auswertung vor, wie viele der Materialtaschen ausgegeben wurden bzw. ob und wie viele Personen über diesen Weg Kontakt zu Fixpunkt aufnahmen. In 2009 wird erneut Kontakt zu den Apotheken aufgenommen, um Rückmeldungen einzuholen und eine Auswertung vorzunehmen.

9. Perspektiven

Strukturelle und personelle Veränderungen

Im Rahmen betrieblicher Umstrukturierung von Fixpunkt gGmbH und Fixpunkt e.V. werden auch die Team- und Arbeitsstrukturen des Druckausgleich im Jahr 2009 verändert. Die Teams der Fixpunkt-Kontaktläden Druckausgleich und SKA werden gemeinsam Teamsitzungen und Supervisionen durchführen. Sie werden von der Druckausgleich-Projektleiterin als Bereichsleitung im Fixpunkt-Leitungsteam vertreten. Dadurch sollen verstärkt Synergien erzeugt werden und die Qualität durch abgestimmte Arbeitsabläufe und einheitliche Standards entwickelt werden. Dadurch soll eine gegenseitige Unterstützung und im Notfall auch eine gegenseitige Vertretung erleichtert werden.

Es zeichneten sich bereits zum Jahreswechsel umfassende personelle Veränderungen ab. Zum 1. Januar 2009 kehrte die Projektleitung aus eineinhalbjähriger Elternzeit zurück. Zwei hauptamtlich tätige Sozialarbeiter beendeten zum 1. Januar und 15. Februar 2009 ihre Arbeit in der Einrichtung. Die Elternzeitvertretung konnte in ein Anschluss-Arbeitsverhältnis übernommen werden. Eine weitere Fachkraft wurde zum 1. März 2009 eingestellt.

In Prüfung und Planung ist der Umzug der Kontaktstelle in die früheren Räumlichkeiten der Suchtberatungsstelle Confamilia zum Ende des ersten Halbjahres 2009.

Angebote

Ein großer Teil von substituierten Abhängigen, die die Kontaktstelle aufsuchen, nutzt das Spritzentausch-Angebot. Der i. v. Konsum von Substitutionsmitteln, welcher erhebliche gesundheitliche Risiken birgt, soll weiterhin verstärkt thematisiert/problematisiert werden.

Mit dem Abschluss einer verhaltenstherapeutischen Ausbildung einer hauptamtlich beschäftigten Sozialarbeiterin im April 2009 wird konzeptionell überdacht, wie man diese Form der Fachkompetenz in die niedrigschwelligen Kontaktarbeit einfließen lassen kann.

Des weiteren sollen regelmäßig medizinpädagogische Informationsaktionen und Informationsveranstaltungen für KlientInnen zu den Themen Drogennotfall, Safer Use, Hygiene, Hepatitis und Zahngesundheit (Schwerpunkt: Mundhygiene, Zahnersatz) durchgeführt werden.

Ebenfalls ist geplant, mit finanzieller Förderung des Paritätischen Landesverbands das Angebot einer wöchentlichen „Fixstern-Gesundheitsberatung“ mit Akupunktur wieder aufzunehmen.

Als begleitende Maßnahme zur Stabilisierung und zur Verbesserung der Chancen zur gesellschaftlichen (Re-)Integration werden niedrigschwellige Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten für substituierte Drogenabhängige auf Freiwilligen-, MAE oder Mini-Honorarbasis in der Kontaktstelle vorgehalten werden. Weiterhin wichtig ist die gemeinsame Durchführung tagesstrukturierender und qualifizierender Beschäftigungsmaßnahmen mit dem ESF-geförderten Projekt „Idefix“.

Die Möglichkeiten, Vor- und Nachteile der Einrichtung eines Konsumraums im Druckausgleich soll im Jahr 2009 weiter ausgelotet und mit den Kooperationspartnern erörtert werden.

Qualitätssicherung, Konzeptentwicklung

Auch in 2009 nehmen die Druckausgleich-MitarbeiterInnen an trägerinternen Trainings- und Informationsveranstaltungen teil. Diese sind teilweise verpflichtend (z. B. Datenschutz, Arbeitssicherheit, Umgang mit Lebensmitteln), teilweise freiwillig (Hartz IV, Hepatitis usw.). Die Teilnahme an externen Fachveranstaltungen und Fortbildungen ist im begrenzten Umfang möglich. Einmal monatlich soll Supervision stattfinden. Angestrebt ist die Schulung mindestens einer MitarbeiterIn im Qualitätsmanagement (PQ Sys).

Auf der formalen Grundlage der Kooperationsvereinbarung sollte das derzeitige Konzept des Regionalen Suchthilfedienstes/illegale Drogen erweitert und angepasst werden.

Stand: 28.04.09